Sonntag, 4. Februar 2024

Jesus weist sich aus durch Wunder

Der Evangelist Markus berichtet, wie Jesus als Wanderprediger durch Galiläa zieht und Wunder wirkt.

Der Text des Markus-Evangeliums: Kapitel 1, die Verse 29 bis 39. Markus schreibt:

„Jesus ging mit Jakobus und Johannes in das Haus des Simon und Andreas. Die Schwiegermutter des Simon lag mit Fieber im Bett. Sie sprachen mit Jesus über sie, und er ging zu ihr, fasste sie an der Hand und richtete sie auf. Da wich das Fieber von ihr und sie sorgte für sie.

Am Abend, als die Sonne untergegangen war, brachte man alle Kranken und Besessenen zu Jesus. Die ganze Stadt war vor der Haustür versammelt, und er heilte viele, die an allen möglichen Krankheiten litten, und trieb viele Dämonen aus. Und er verbot den Dämonen zu reden; denn sie wussten, wer er war.

In aller Frühe, als es noch dunkel war, stand er auf und ging an einen einsamen Ort, um zu beten. Simon und seine Begleiter eilten ihm nach, und als sie ihn fanden, sagten sie zu ihm: Alle suchen dich. Er antwortete: Lasst uns anderswohin gehen, in die benachbarten Dörfer, damit ich auch dort predige; denn dazu bin ich gekommen. Und er zog durch ganz Galiläa, predigte in den Synagogen und trieb die Dämonen aus."

Wir leben in einer zwiespältigen Welt: Einerseits blüht die Esoterik, andererseits gelten nur wissenschaftliche Studien als beweiskräftig. Krankenheilungen und Austreibungen von Dämonen, von denen die Evangelisten berichten, werden von der Mehrheit der Zeitgenossen als unglaubwürdig abgelehnt.

Wenn wir an Jesus, den eingeborenen Sohn Gottes glauben, dem alle Macht im Himmel wie auf Erden gegeben ist, dann sind Wunder und der Sieg über Tod und Teufel die logische Konsequenz unseres Glaubens. Denn wer sonst soll solche Taten vollbringen, wenn nicht Gott!